

CHRISTLICHER UND ISLAMISCHER FUNDAMENTALISMUS

Eine Unterrichtsidee für die Oberstufe des Gymnasiums (E 1)

Harmjan Dam

Worum geht es:

In den Medien ist der islamische Fundamentalismus sehr präsent. In den Augen vieler Menschen ist Religion darum ein Problem. In allen Religionen gibt es diese problematischen Strömungen. In diesem U-Entwurf beschäftigen die Schüler/-innen sich mit den Biografien von vier Fundamentalisten in Christentum und Islam und insbesondere mit deren Ängsten und Hoffnungen. So verstehen sie, wie religiöser Fanatismus entsteht und wozu er führen kann.

Autor:

Dr. Harmjan Dam (*1950) ist Studienleiter am RPI der EKKW und der EKHN, Regionalstelle Frankfurt. harmjan.dam@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Oberstufe Gymnasium.

Im Lehrplan Hessen (ab 2016):

E 1 Menschen und Religionen.

Themenfeld 5: Religionen als Problem.

Im Lehrplan Rheinland-Pfalz: Themenbereich

Christsein in der pluralen Welt, B. Religion. Bei

Konkretion 2 „Religion – Potenzial oder Gefahr?“

Stundenumfang:

2-3 Unterrichtsstunden

Kompetenzen:

EPA 2006, S. 9. (Einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur): Dialogfähigkeit: Sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Perspektiven argumentativ auseinandersetzen.

EKD-Kerncurriculum (2010; S. 56): Schülerinnen und Schüler können die Problematik von Gewaltanwendung im Dienst der Menschenrechte und zur Herstellung von Frieden erörtern.

Hessen (2016) E1/TF 5: Die Lernenden können sich mit der religiösen Dimension von Konflikten und ihren Lösungsmöglichkeiten auseinandersetzen.

Material:

M1 Biografische Skizze Osama bin Laden

M2 Biografische Skizze Philipp Bergner (www.rpi-impulse.de)

M3 Biografische Skizze George W. Bush Jr. (www.rpi-impulse.de)

M4 Fingierte biografische Skizze „Sven Müller“

M5 Zusammenfassung der vier Biografien und Fazit (www.rpi-impulse.de)

Fundamentalismus ist ambivalent

Fundamentalismus ist wie eine Burg. Wer sich in einer Burg befindet, kann sich sicher und geborgen fühlen. Auf der Burgmauer stehend sieht man aber die Weite und die Freiheit und, wenn man nach unten schaut, auch die tödliche Tiefe. Fundamentalismus ist ein geschlossenes System in dem man sich wohl und sicher fühlen kann. Das Verhältnis zur Außenwelt ist gefährlich für die, die Innen sind (wenn sie aussteigen möchten) und für die Anderen, die von außen zuschauen (monolithische geschlossene Blöcke in einer sonst freien und pluralen Welt).

Das gilt für Fundamentalismen jeder Couleur:

- Christliche Fundamentalisten wollen die Bibel ganz ernst nehmen. Sie ist wortwörtlich wahr. „Aber“, so fragt der Kritiker, „es gibt durchaus Widersprüche und Ungereimtheiten in der Bibel. Wie sind die 100.000 Tierarten in nur sieben Tagen in die Arche gekommen. Wo war Platz für Futter für 40 Tage?“ Antwort: „Gott wird dafür schon gesorgt haben!“¹
- Muslimische Fundamentalisten nehmen den Kampf gegen den Unglauben sehr ernst. „Aber“, so fragt der Kritiker, „der Koran unterscheidet doch klar zwischen dem geistigen und dem gewalttätigen Dschihad und Mohammed hat mit Juden und Christen – als Menschen der Schrift – kooperiert?“ Antwort: „Der christliche Westen will den Islam zerstören; Wir müssen uns verteidigen.“²
- Atheistische Fundamentalisten sind davon überzeugt, dass Religion in der Gesellschaft nichts zu suchen hat und dass Religionsunterricht aus der Schule verschwinden muss. „Aber“, so fragt der Kritiker, „Religion kommt doch in der Gesellschaft vor und junge Menschen müssen sich doch damit auseinandersetzen, um eine eigene Position einnehmen zu können.“ Antwort: „Religion ist Unvernunft. Wenn sie aus der Gesellschaft verschwunden ist, muss sich niemand mehr damit auseinandersetzen.“³

Diese drei Beispiele zeigen, dass das geschlossene Denksystem von Fundamentalisten hochgradig immun gegen vernünftige Argumente ist. Die fundamentalistischen Positionen sind aber in den Religionen eher die Ausnahme. Wilfried Härle warnt in seiner Dogmatik nachdrücklich vor dieser Position, weil sie nicht zur Folge hat, „dass der Glaube sich festigt und kräftigt, sondern dass er sich nicht entwickelt, nicht wachsen, nicht leben kann und darum allmählich erstarrt oder abstirbt.“⁴ Die Universelle islamische Erklärung der Menschenrechte“ (UNESCO 1981) erklärt nachdrücklich, dass Gott der Schöpfer des Gesetzes und die Quelle der Menschenrechte ist und der ganzen Menschheit Würde und Ehrerbietung verleiht.⁵

¹ Maarten 't Hart, *Magdalena*. Amsterdam 2015, S. 86-100, 164-167. Er wuchs in einem streng calvinistischem Milieu auf und wurde darum Atheist.

² Laut einer empirischen Studie des Wissenschaftlichen Zentrums für Sozialforschung in Berlin befürworteten im Jahr 2008 45% der Muslime in Deutschland diese Position. Ruud Koopmans, *WBZ Mitteilungen* Heft 142. Dezember 2013, S. 23-24

³ Arbeitskreis „Ethik für alle“, Frankfurt. www.hasenfest.org/arbeitskreis-frankfurt.html. 08.03.2015.

⁴ Wilfried Härle, *Dogmatik*. Berlin, New York 2000(2), S. 230.

⁵ Mohammed Arkoun, *Der Ursprung der Menschenrechte aus der Sicht des Islam*. In: Hans Küng, Karl-Joseph Kuschel (Hg.) *Weltfrieden durch Religionsfrieden*. München/Zürich 1993, S. 53f.

⁶ André Comte-Sponville, *Woran glaubt ein Atheist*. Paris 2006, Zürich 2009. S. 41-42

Der Atheist André Comte-Sponville kann nicht an Gott glauben, möchte aber an Werten festhalten und lehnt darum Nihilismus und religiösen Fanatismus ab: „Nihilismus spielt der Barbarei in die Hände. [...] Solche Leute glauben an nichts.“ Über religiöse Fanatiker sagt er: „Sie bersten geradezu vor Gewissheit, Enthusiasmus und Dogmatismus. Sie halten ihren Glauben für Wissen und würden jederzeit für ihn sterben oder töten. [...] Sie wollen Engel sein und werden zu Tieren oder Tyrannen.“⁶

Religiöse Überzeugungen führen also nicht automatisch zu Fanatismus. Um dies zu verstehen, muss man die Biografien der Fundamentalisten und deren Persönlichkeitsstruktur beachten. Fundamentalisten haben eine nahezu zwanghafte Neigung alles zu schützen und zu bewahren, was Sicherheit und Halt gewährt. Die gute Zukunft wird vor allem außerhalb ihrer selbst gesucht.⁷

Was ist Fundamentalismus?

Diese Haltung korrespondiert mit den Ursprüngen von Fundamentalismus in Amerika vor etwa 100 Jahren. Hier sammelten sich orthodox-konservative Protestanten unter dem Label „Fundamentals“. Ihre Fundamente sollten Halt geben in der pluralistischen und relativistischen Gesellschaft. Ihr Fundament war die Heilige Schrift, die als Offenbarung von außen die Wahrheit Gottes darlegt und die Prinzipien des richtigen Denkens und Handelns vorgibt. Mit dieser Überzeugung (sie hatten sie als „Waffenrüstung Gottes“ Eph 6,11 wie ein Kleid angezogen) bewegten sie sich militant im öffentlichen und politischen Raum.

Der Begriff Fundamentalismus wurde bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts nur für diese christliche Strömung verwendet. Erst dann sah man, dass diese Merkmale auf vergleichbare Strömungen in Judentum, Islam und Politik anwendbar sind. Mittlerweile ist „Fundamentalist“ ein Schimpfwort gegen jede für unvernünftig gehaltene Position. Wir empfehlen aber die engere Definition zu verwenden, mit folgenden drei Merkmalen: Offenbarungspositivismus, soziale Abschottung, militant-religiöse Sprache.

Dabei gilt zu bedenken, dass Fundamentalisten unter großem psychischen Druck stehen, weil sie einerseits als Minderheit voller Angst in einer bösen und falschen Welt leben müssen und andererseits den Auftrag haben diese Welt retten zu müssen.⁸

Didaktische Umsetzung: Vier Fundamentalisten kennenlernen

In zwei bis drei Unterrichtsstunden können diese Merkmale nun anhand von Biografien verdeutlicht werden. Am Anfang der ersten Unterrichtsstunde wird an der Tafel in ca. 15 Minuten eine Mindmap zum Thema Fundamentalismus gemacht: „Was assoziieren Sie mit diesem Begriff?“ Einige der hier oben genannten Erkenntnisse können dabei schon eingebracht werden.

Dann wird die Lerngruppe in Kleingruppen von drei Personen eingeteilt, die je eine Biografie (M1 bis M4) zugeeilt bekommen. Bei großen Gruppen sind bestimmte Biografien doppelt verteilt. Die biografischen Skizzen von Osama bin Laden, Philipp Bergner und George W. Bush Jr. sind Zusammenfassungen aus Quellen, die von „Sven Müller“ ist fingiert. Die Gruppen brauchen erfahrungsgemäß ca. 45 Minuten um den Text zu bearbeiten. Um die Antworten zu den drei Aufgaben aufschreiben zu können (Hintergründe, Ängste, Hoffnungen), bekommt jede Gruppe einen schmalen Streifen OHP-Folie von M5, und zwar nur die drei Kästchen, die ihre Person betreffen.

Die Personen werden dann nacheinander präsentiert. Alle Schüler/-innen haben M5 in Kopie um die Ergebnisse mitschreiben zu können. Falls die Besprechung länger als 30 Minuten dauert, können die Folienstreifen für die nächste Stunde aufbewahrt werden. Als Fazit wird anschließend nach Parallelen und Unterschieden gesucht: Bekehrungserlebnisse, eine fanatische Haltung gegen das „Reich des Bösen“, Schwarz-Weiß-Denken, Gewaltbereitschaft usw. Zum Schluss werden dann die Merkmale von Fundamentalismus zusammengefasst.



Literatur

- Achtner, Wolfgang e.a.: *Notwendige Fundamente – gefährlicher Fundamentalismus*. Gießen: ESG, 2004
- Alkier, Stefan e.a.: *Religiöser Fundamentalismus. Analysen und Kritiken*. Tübingen: Francke, 2005
- Grünschoß, Andreas: *Was heißt „Fundamentalismus“? Zur Eingrenzung des Phänomens aus religionswissenschaftlicher Sicht*. In: Tim Unger (Hg.) *Fundamentalismus und Toleranz*. Hannover: LVH, 2009, S. 163-195.

⁷ Günter Hole, *Fanatismus*. Freiburg i.B. 1995.
www.sekten-info-essen.de/texte/fundamentalismus 27.04.2015
⁸ Andreas Grünschoß, a.a.O., *passim*. Peter Scherle, *Christlicher Fundamentalismus und Moderne*. In Achtner, a.a.O., 52-70. Auch im *Katholizismus gab es vor 100 Jahre anti-modernistische Strömungen*.

M1: Fundamentalismus. Osama bin Laden



Osama bin Laden wurde im Jahr 1958 in Saudi Arabien in Riad geboren. Sein Vater stammte aus einem traditionellen Stamm, der in den Bergen im Süden des Jemen lebte. Er zog im Jahr 1930 in die Hafenstadt Dschidda. Dort arbeitete er zuerst als Lastenträger, dann gründete er eine Firma für Straßenbau. Als Saudi Arabien – reich vom vielen Geld aus dem Öl-Export – viele Straßen bauen ließ, wurde die Familie Bin Laden sehr reich. Osamas Mutter, Alia Ghanem, kam aus Syrien. Er war das einzige Kind von ihr und seinem Vater, der – wie damals dort üblich – viele andere Frauen hatte. Seine Mutter war für Osamas Vater eher eine „Sklavenfrau“. Er wuchs in großem Reichtum auf, aber obwohl der Name Osama „Löwe“ bedeutet, hatte er oft als „Sohn der Sklavin“ Gefühle der Minderwertigkeit. Ein Jugendfreund sagte: „Osama war ruhig, scheu und fast „mädchenhaft“.

Die Firma seines Vaters renovierte viele Moscheen in Saudi Arabien und so lebte er zeitweise in bekannten islamischen Städten wie Mekka und Medina. Die Familie bekam oft berühmte Besucher, die auf der Pilgerreise (Hadsch) nach Mekka waren: Anführer von islamischen Bewegungen und Geistliche. Viel Einfluss auf ihn hatte sein syrischer Sportlehrer, der wahrscheinlich zu den „Muslimbrüdern“ gehörte. Als Osama 14 Jahre alt war, schloss er sich dieser Bewegung an. Er wurde streng muslimisch, verrichtete fünfmal täglich das Gebet, sogar nachts um ein Uhr. Er fastete, wie Mohammed, zweimal in der Woche, hörte keine westliche (amerikanisch-europäische) Musik, sah kein westliches Fernsehen und trug nur noch arabische Kleider. Vor allem die Situation der in Israel unterdrückten Palästinenser machte ihm große Sorgen, sowie die Unterlegenheit der arabischen und muslimischen Welt gegenüber den Westen. Die Ursache dafür war in seinen Augen, dass junge Menschen die islamische Religion vernachlässigten und viel zu westlich orientiert waren. Die Universität (Studienrichtung Verwaltungswesen) besuchte er in Dschidda. Während seines Studiums wuchs seine Sympathie für islamistische Bewegungen weiter.

Dies alles erklärt aber noch nicht genug, warum Osama bin Laden der Führer von „Al Qaida“ und meist gesuchter islamistischer „Glaubenskämpfer“ wurde, der die Anschläge auf das World Trade Centre in New York am 11. September 2001 (9/11) plante und durchführen ließ. Sein politisches „Erweckungserlebnis“ war der Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan im Jahr 1979. Er fand es unakzeptabel, dass ein islamisches Land durch einen ungläubigen, gottlosen Staat besetzt wurde. Im Jahr 1980 reiste er nach Pakistan. In Peschawar, im Nordwesten des Landes, lernte er mehrere Führer der afghanischen „Mudschaheddin“ (Gottes-Krieger) kennen und beschloss, sich dem Widerstand anzuschließen. Auch sammelte er in den Golfstaaten viele Spenden für diese Gruppierung. In dieser Zeit kämpfte Saudi-Arabien mit radikalen Islamisten und den Vereinigten Staaten zusammen, um in Afghanistan das sowjetische „Reich des Bösen“ militärisch zu vernichten. Die Amerikaner versorgten die gewaltbereiten und fanatisierten Dschihad-Islamisten (Dschihad = Heiliger Krieg) mit Geld und Waffen. Die Sowjetunion zog 1989 aus Afghanistan ab.

„Den größten Schock seines Lebens“ erlebte er am 2. August 1990 als die irakische Armee in Kuwait einmarschierte. Osama bin Laden wollte, in einer Mischung aus Größenwahn und Selbstüberschätzung, eine Armee aus arabischen Mudschaheddin zusammenstellen um Kuwait zu befreien. Das gelang nicht, sondern eine internationale militärische Armee unter Führung der USA befreite Kuwait („Golfkrieg“). Nun war ein Land auf der Saudischen Halbinsel in den Händen „einer Armee von Ungläubigen“. Ab dann machte er den Widerstand gegen die amerikanischen Truppen am Golf zur Grundlage seiner politischen Theologie und verübte unzählige Anschläge gegen Amerikaner. Kein Land wollte ihn mehr als Bürger haben und er war ab 1994 „staatenloser Terrorist“. Im Frühjahr 2011 entdeckte man, dass er in Pakistan lebte, wo er am 2. Mai 2011 von einer amerikanischen Spezialeinheit erschossen wurde.

(Quellen: Frankfurter Rundschau 24.11.2001, Wikipedia. Bearbeitung Harmjan Dam)

**Auftrag: Lesen Sie bitte diesen Text durch und bearbeiten Sie die drei Aufgaben.
Schreiben Sie die Antworten auf Folie.**

1. Erläutern Sie die (biografischen) Hintergründe, die den Fundamentalismus bei dieser Person erklären.
2. Untersuchen Sie, welche Ängste und Befürchtungen diese Person als Fundamentalist hat.
3. Untersuchen Sie, welche Hoffnungen bzw. (religiös-politische) Heilsvisionen diese Person hat.



M4: Fundamentalismus. „Sven Müller“

Nennen wir ihn einfach „Sven Müller“. Er ist Mitte zwanzig und lebt in einer Kleinstadt in einer ländlichen Gegend von Westdeutschland. Es gibt dort eine normale evangelische Kirche. Da ist Sven zwar getauft und konfirmiert worden, aber für seinen christlichen Glauben sind die Bibelstunden, der Gebetskreis und die Sonntagsversammlungen in der „Jesus-Gemeinschaft“ viel wichtiger. Das war nicht immer so. Religion hat ihn immer nur durchschnittlich interessiert, aber seit er eine Freundin hat, die bei dieser Freikirchlichen Gemeinschaft ist, sieht er manches anders. „Mich hat immer schon gestört, dass es in der evangelischen Kirche immer „einerseits – andererseits“ gibt und keine klaren Aussagen.“ Einmal hat er seinen Religionslehrer gefragt „Ist die Bibel wirklich das Wort von Gott?“. Er hat aber keine klare Antwort bekommen. Jetzt hat er in der Gemeinschaft gehört: „Was in der Bibel steht ist wirklich wahr!“

Was Sven Müller da auch gefällt, ist der Zusammenhalt, das fröhliche Singen, die moderne Musik und die Hilfsbereitschaft. Außenstehende nennen die Gruppe „evangelikal“ und „fundamentalistisch“. Er erfährt dies als Ehrentitel: „Man braucht ein festes Fundament; jedes Haus würde sonst in sich zusammenfallen.“ Er weiß, dass der Fundamentalismus in Amerika vor etwa hundert Jahren entstand. Sie protestierten damit gegen den wissenschaftlichen historisch-kritischen Umgang mit der Bibel, der die Bibel nur als historisches Dokument betrachtete. Man könne sie nur auslegen, wenn man die Zeit und den Kontext in Betracht ziehen würde. Für Fundamentalisten war und ist die Bibel aber die Heilige Schrift, Gottes eigenes Wort, vom Heiligen Geist inspiriert geschrieben. Gottes Zusagen gelten für jeden persönlich, und Gottes Gebote sind heutzutage noch genauso gültig wie immer!

Für Sven Müller ist es klar, dass Sex vor der Ehe nicht erlaubt ist. Wenn seine Freundin ihre Ausbildung fertig hat werden sie heiraten. Erst in der Ehe dann bekommt die Sexualität ihren Sinn: die Gründung einer Familie mit Kindern. Sven betont, dass die Bibel Homosexualität einen Greul nennt, weil genau hier dieses Ziel der Beziehung nicht erfüllt wird. Auch wird er keinen Alkohol trinken, nicht mit anderen Mädchen flirten usw. Er ist froh, nicht in einer Großstadt wohnen zu müssen. Die Städte sind wie Babylon und Sodom und Gomorra gleichzeitig. Sie sind ein Sündenpfuhl, wo Sex, Drogen und Gewalt alltäglich sind. „Das alles ist Sünde in den Augen des Herrn; Jesus hätte die Stadt verflucht!“

Ein Onkel und eine Tante seiner Freundin leben in einer christlichen Gemeinschaft in Bayern, die sich die „Zwölf Stämme“ nennt. Sven und sie überlegen, ob sie auch dorthin ziehen werden und vielleicht dort ihre Heirat vollziehen. Sie haben Bilder gesehen von diesem sehr eindringlichen Ritual! Die Gemeinschaft nennt sich nach den 12 Stämmen Israels und lebt wie die christliche Urgemeinde. Keines der Mitglieder hat ein Einkommen und sie teilen alles. Sie haben keine Versicherungen abgeschlossen, weil sie auf Gott vertrauen. „Wenn er zulässt, dass unser Haus verbrennt, wird er uns damit etwas sagen wollen, sei es als Strafe oder als Warnung.“ Die Kinder werden zu Hause unterrichtet, damit sie in der Schule keinen Sexualkundeunterricht bekommen oder im Fach Biologie von der heidnischen gottlosen Evolutionslehre hören. Sie sollen nur wissen und glauben, dass Gott der Schöpfer von Himmel und Erde ist. Sven hat gehört, dass die Kinder hier sehr streng erzogen werden. Es ist sogar die Rede davon, dass sie ab dem 2. Lebensjahr mehrmals täglich mit der Birkenrute geschlagen werden. Die christliche Gemeinschaft wird von den staatlichen Schulbehörden verfolgt, weil sie sich nicht an die Schulpflicht hält. Die Kinder werden vom staatlichen Jugendamt in Pflegefamilien gesteckt. Sven sieht nicht ein, warum die Schule besser sein soll als der Heimunterricht. Auch versteht er nicht, was gegen körperliche Züchtigung einzuwenden ist. In der Bibel steht doch eindeutig: „Wen der Herr liebt, den züchtigt er!“

Für Politik interessiert er sich weniger. „Die eigentliche Lösung ist, dass alle Menschen sich unserem Herrn Jesus Christus zuwenden.“ Erst wenn alle Menschen an ihn als Heiland glauben, wird die Welt besser. Am liebsten würde er die Menschen dazu zwingen dies endlich zu glauben.

(Quelle: Wikipedia „Zwölf Stämme“. Bearbeitung: Harmjan Dam)

Auftrag: Lesen Sie bitte diesen Text durch und bearbeiten Sie die drei Aufgaben. Schreiben Sie die Antworten auf Folie.

1. Erläutern Sie die (biografischen) Hintergründe, die den Fundamentalismus bei dieser Person erklären.
2. Untersuchen Sie, welche Ängste und Befürchtungen diese Person als Fundamentalist hat.
3. Untersuchen Sie, welche Hoffnungen bzw. (religiös-politische) Heilsvisionen diese Person hat.